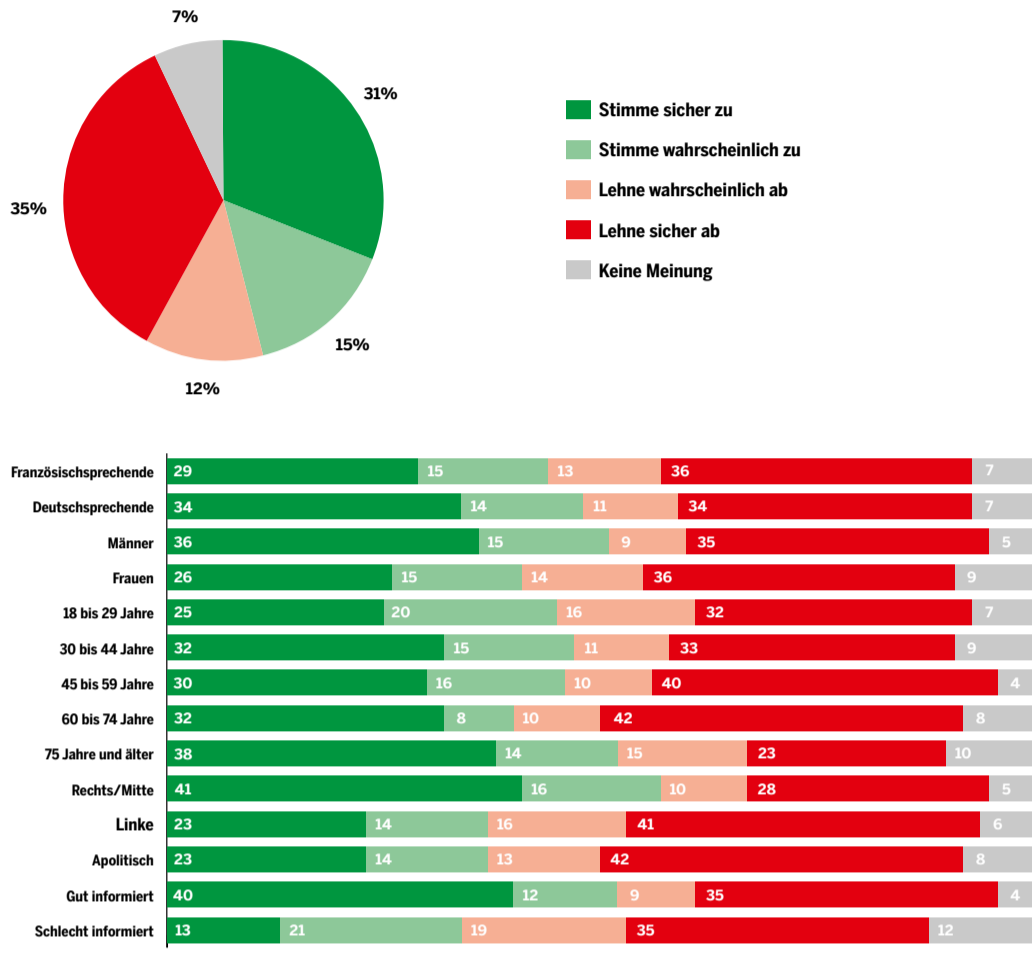


«Sion 2026» | Eine repräsentative Studie zeigt: Wäre die Abstimmung schon heute, würde die Olympia-Vorlage wohl ganz knapp

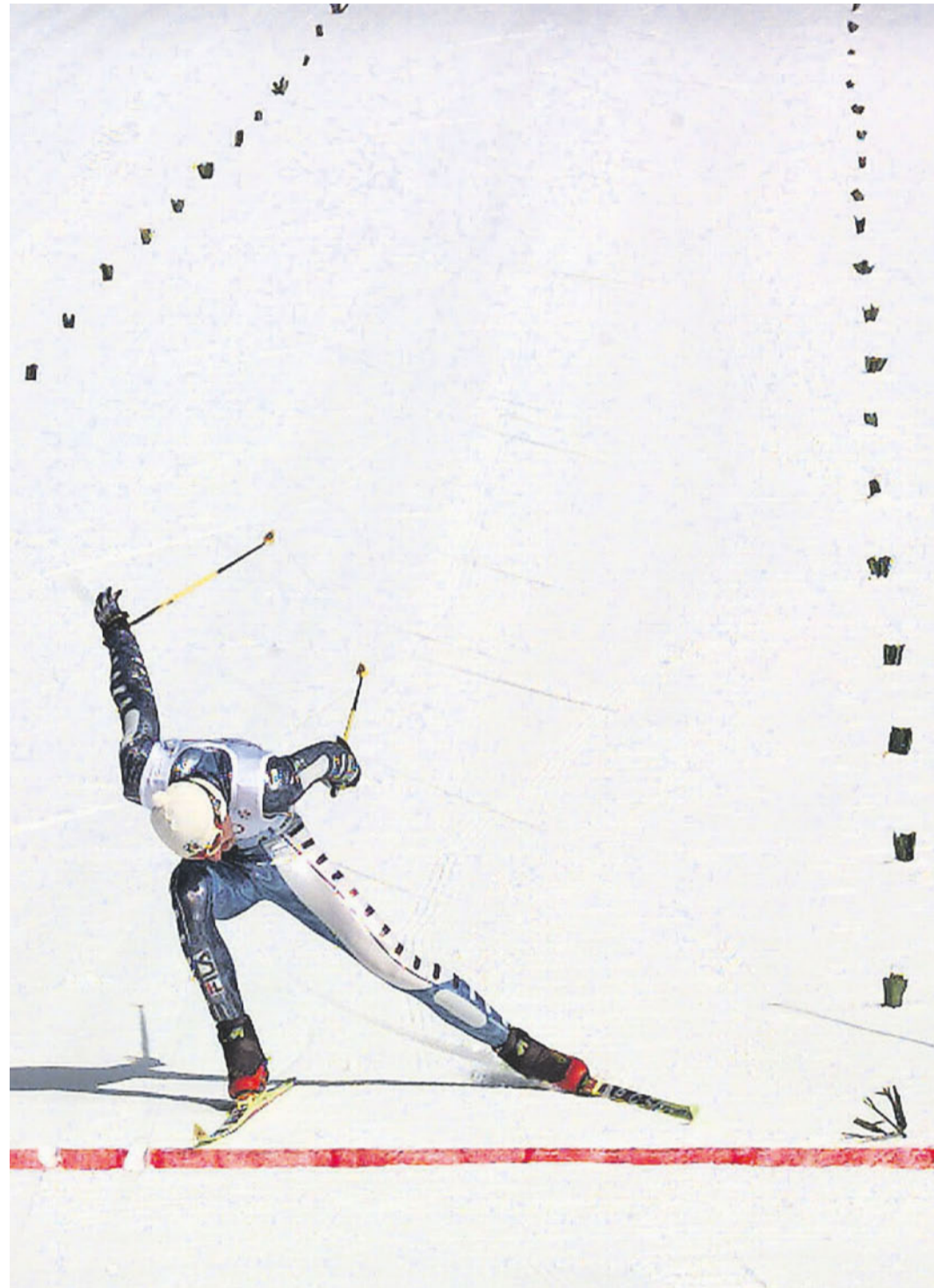
Das Rennen um die Olympia-Abstimmung

Stimmen Sie zum jetzigen Zeitpunkt dem Verpflichtungskredit über 100 Millionen Franken zu oder lehnen Sie diesen ab?

(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



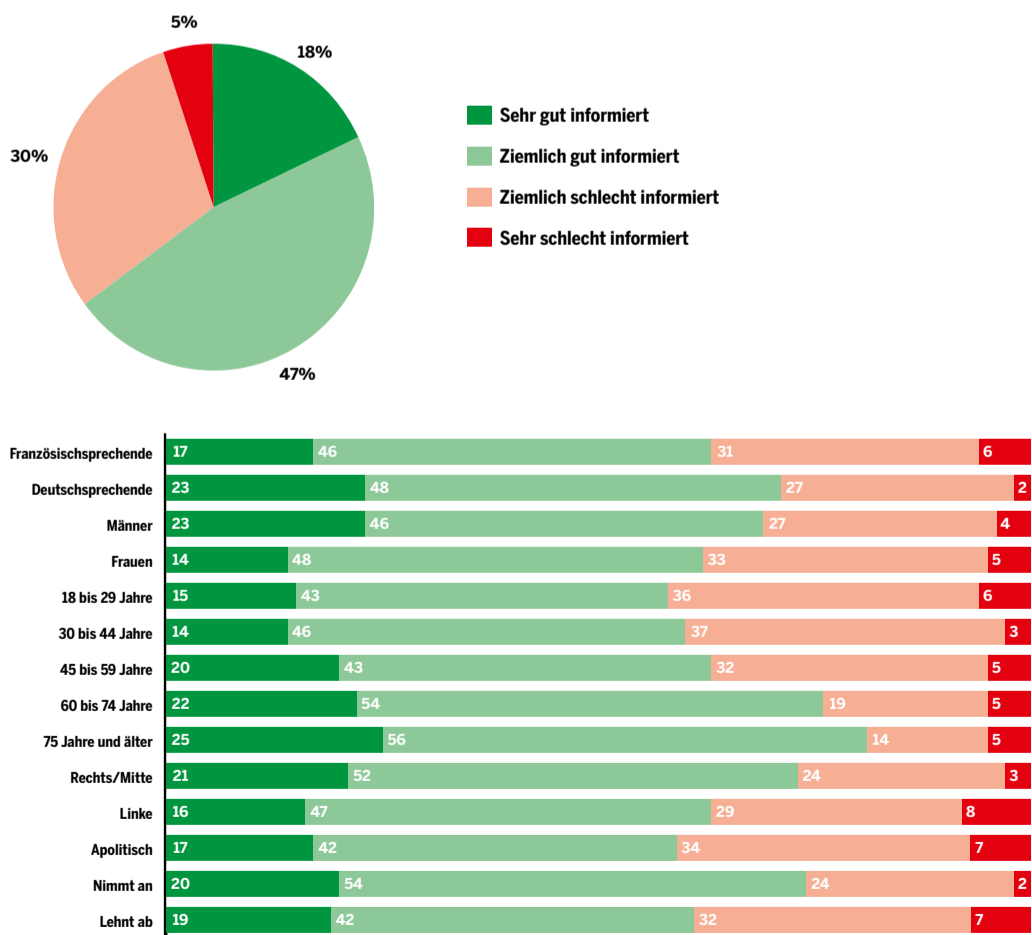
Die Walliser Bevölkerung ist derzeit in zwei klare, praktisch gleich grosse Lager gespalten. Mathias Humery, Geschäftsführer der Firma M. I. S. Trend SA in Lausanne, welche die Umfrage durchgeführt hat, betont, dass dies ziemlich selten sei: «Es ist zudem auch erstaunlich zu beobachten, dass auch die «wahrscheinlich ja» und die «wahrscheinlich nein» sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern.» Der Vorsprung der Gegner beträgt derzeit 1,8 Prozentpunkte. Wobei sich dieser hauchdünne Unterschied noch innerhalb der statistischen Fehlerquote von plus/minus drei Prozent bewegt. Auffallend die Meinung in der Gruppe der 45- bis 74-Jährigen, welche die Olympiade mehrheitlich ablehnen. In dieser Gruppe ist die Abstimmungsbeteiligung meist am höchsten. Frauen lehnen das Projekt eher ab, die Männer stehen Olympia offener gegenüber. Auffallend auch, dass die jüngeren Walliserinnen und Walliser weniger für das Projekt der Jugend zu begeistern sind, als die über 75-Jährigen.



Fotofinish. Die Abstimmung über den Verpflichtungskredit in Höhe von 100 Millionen Franken droht als sich im 4×10 km-Staffelrennen Norwegens Thomas Alsgaard (rechts) nur hauchdünn vor Italiens

Denken Sie, dass Sie aktuell eher gut oder eher schlecht über diese Abstimmung zu den Olympischen Spielen 2026 informiert sind?

(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Die Medien berichten seit Monaten über das Olympia-Projekt. Nicht zuletzt deshalb fühlen sich die meisten Befragten grundsätzlich gut informiert. 18% sogar sehr gut, 47% ziemlich gut. Sehr schlecht informiert fühlen sich hingegen nur 5%, weitere 30% gaben an, eher schlecht informiert zu sein. Wobei sich die Menschen umso besser informiert fühlen, desto älter sie sind. Dies ist mit dem Medienkonsum zu erklären. Wer täglich Zeitung liest und das politische Geschehen auch am TV und Radio verfolgt, weiss mehr von der Welt, als wer sich mehrheitlich auf Facebook oder Twitter tummelt.

WALLIS | Die Resultate einer repräsentativen Umfrage sollten den Olympia-Befürwortern mächtig zu denken geben. Denn das Pro- und Kontra-Lager liefern sich ein hauchdünnes Kopf-an-Kopf-Rennen. Auf der Zielgeraden liegen die Olympia-Gegner momentan um Haaresbreite vorn.

WERNER KODER

Um den Walliserinnen und Wallisern auf den Zahn zu fühlen, wie sie am 10. Juni in Sachen Olympia-Kredit abstimmen wollen, haben die fünf Walliser Medien «Nouveliste», Kanal 9, Radio Rhône FM, Radio Chablais und «Walliser Bote» gemeinsam eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben. Diese wurde von der auf Umfragen spezialisierten Firma M. I. S. Trend SA in Lausanne durchgeführt. Zwischen dem 13. und 19. April wurden 1036 Walliserinnen und Walliser, die älter als 18 Jahre sind und somit abstimmen dürfen, per Telefon oder Internet befragt.

Das Nein-Lager hat hauchdünnen Vorsprung von 1,8 Prozentpunkten

Die wichtigste Erkenntnis: Die Pro- und Kontra-Lager liegen derzeit praktisch gleich auf. So wollen 35,2% ganz sicher Nein stimmen, während nur 30,6% ein klares Ja in die Urne legen wollen. Jene Stimmbürger wird man auch in den kommenden fünf Wochen bis zur Abstimmung wohl nicht mehr von ihrer Meinung abbringen. 12,1% der Befragten gaben an, dass sie wahrscheinlich Nein stimmen, während 14,9% sagten, dass sie wahrscheinlich Ja stimmen. Zählt man die klaren Nein und eher Nein zusammen, so erhält man 45,5%. Das Ja-Lager kommt hingegen nur auf 45,5%. Wobei sich der hauchdünne Vorsprung von 1,8 Prozentpunkten innerhalb des statistischen Unsicherheitsbereichs von plus/minus drei Prozent bewegt. 7,1% der Befragten hatten keine Meinung zum Thema.

Stand heute würde wohl abgelehnt

Aufgrund der statistischen Fehlertoleranz von drei Prozent lässt sich zwar noch kein eindeutiger Trend festlegen, doch eines sollte den Befürwortern die Sorgenfalten auf die Stirn treiben: Die Altersgruppen zwischen 45 bis 59 Jahren und zwischen 60 und 74 Jahren lehnen das Projekt ab: Bei Ersteren liegen die Gegner mit 50% zu 46%, bei Letzteren gar mit 52% zu 40% vorne. Dies ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil in diesen Altersgruppen meist die höchste Stimmbeteiligung beobachtet wird. Fände die Abstimmung heute statt, würde der Olympia-Kredit in Höhe von 100 Millionen Franken wohl abgelehnt.

Kein Unterschied in den beiden Sprachregionen

Zwischen den beiden Sprachregionen lässt sich kein genereller Unterschied feststellen. Zwar zeigt die Umfrage, dass die Unterstützung für die Olympischen Spiele im Oberwallis stärker zu sein scheint als im Unterwallis (48% Ja zu 45% Nein im Oberwallis gegenüber 44% Ja zu 49% Nein im Unterwallis). Doch für die Sprachregionen gilt eine höhere Fehlertoleranz als für die Gesamtumfrage: Im Oberwallis beträgt sie 6%, im Unterwallis 3,6%.

Zwischen den Geschlechtern ist die Sache schon klarer: Während die Männer Olympia eher zugeneigt sind (51% Ja zu 44% Nein), lehnen die Frauen die Spiele ab (41% Ja zu 50% Nein).

Keine Überraschung zeigt die Umfrage bei den politischen Spektralen. Die Sympathisanten der rechts-bürgerlichen Parteien stehen mit 57% Ja zu 38% Nein hinter der Olympia-Idee, während die Links-Wähler mit 37% Ja zu 57% Nein das Projekt mit praktisch den identischen Prozentzahlen ablehnen. Auffallend dabei: Jene Befragten, die angaben, keinem politischen Lager anzugehören, sind fast auf den Prozentpunkt derselben Ansicht wie die Linkswähler. Dies könnte sich mitunter als ein

abgelehnt

ng wird ein Hundertstelkrimi



zu einem ähnlich engen Rennen zu werden wie der Olympia-Final der Langläufer in Nagano 1998, Silvio Fauner durchsetzen konnte. FOTO KEYSTONE

entscheidender Faktor bei der Abstimmung erweisen.

Grundsätzlich fühlen sich die meisten Leute gut informiert über das Olympia-Dossier. 18% sogar sehr gut, 47% ziemlich gut. Sehr schlecht informiert sind lediglich 5%, weitere 30% gaben an, eher schlecht informiert zu sein. Wobei sich die Menschen umso besser informiert fühlen, desto älter sie sind. Was zudem auffällt: Wer sich gut informiert fühlt, hat eher den Hang, ein Ja in die Urne zu legen. Die gut Informierten stehen mit 52% Ja zu 44% Nein hinter der Olympiade, die schlecht Informierten lehnen mit 54% Nein zu nur 34% Ja ab.

Herauszuheben ist der Fakt, dass nur 8% der Befragten seit Kampagnenstart ihre Meinung und ihr Abstimmungsverhalten geändert haben. Davon gaben 39% an, dass sie dies taten, weil sie sich im Laufe der Zeit besser informieren konnten. Für das Pro-Lager bedeutsam: Die meisten dieser Leute wechselten zu den Befürwortern.

Unterschiedliche Wahrnehmungen

Keine Überraschung liefern hingegen die Gründe, mit denen die Befragten ihr Abstimmungsverhalten erklären. Die Hauptsorgen der Gegner liegt in der befürchteten Verschuldung, unnützen baulichen Konstruktionen, die nach Olympia nicht mehr genützt werden und in den zu teuren Investitionen. Die Befürworter führen den Werbeeffect und die gesteigerte internationale Wahrnehmung des Wallis, Impulse für den Tourismus und die Erneuerung der Infrastrukturen ins Feld. Auffallend dabei: Während 14% den Spielen nichts Negatives attestieren, können 23% der Befragten überhaupt nichts Positives an Olympia sehen.

Trotz der wiederholten Betonung seitens des Organisationskomitees, das Dossier sei hervorragend, scheinen die Walliserinnen und Walliser davon nicht überzeugt zu sein. So bescheinigen nur 42% der Befragten dem Projektdossier eine gute Qualität, während 47% dem Projekt eine schlechte Qualität attestieren.

Oberwalliser wünschen sich Austragungsorte im Unterwallis

Im bisher präsentierten Olympia-Dossier ist kein einziger Wettkampf-Standort im Unterwallis vorgesehen. Auf die Frage, ob dies akzeptabel sei, verneinten 46% der Befragten, während 32% dies in Ordnung fanden. Interessant ist die Begebenheit, dass sich die Oberwalliser daran anscheinend mehr stören, als die Unterwalliser selbst: So sagten nur 44% der im Unterwallis Befragten, dass dies nicht akzeptabel sei, während sich im Oberwallis 52% daran störten. Besonders auffallend ist die Meinung der Befragten im Bezirk Monthey: Dort wird das Olympia-Projekt mit 63% abgelehnt. Vor allem, weil im untersten Kantonsteil kein Wettbewerb geplant ist.

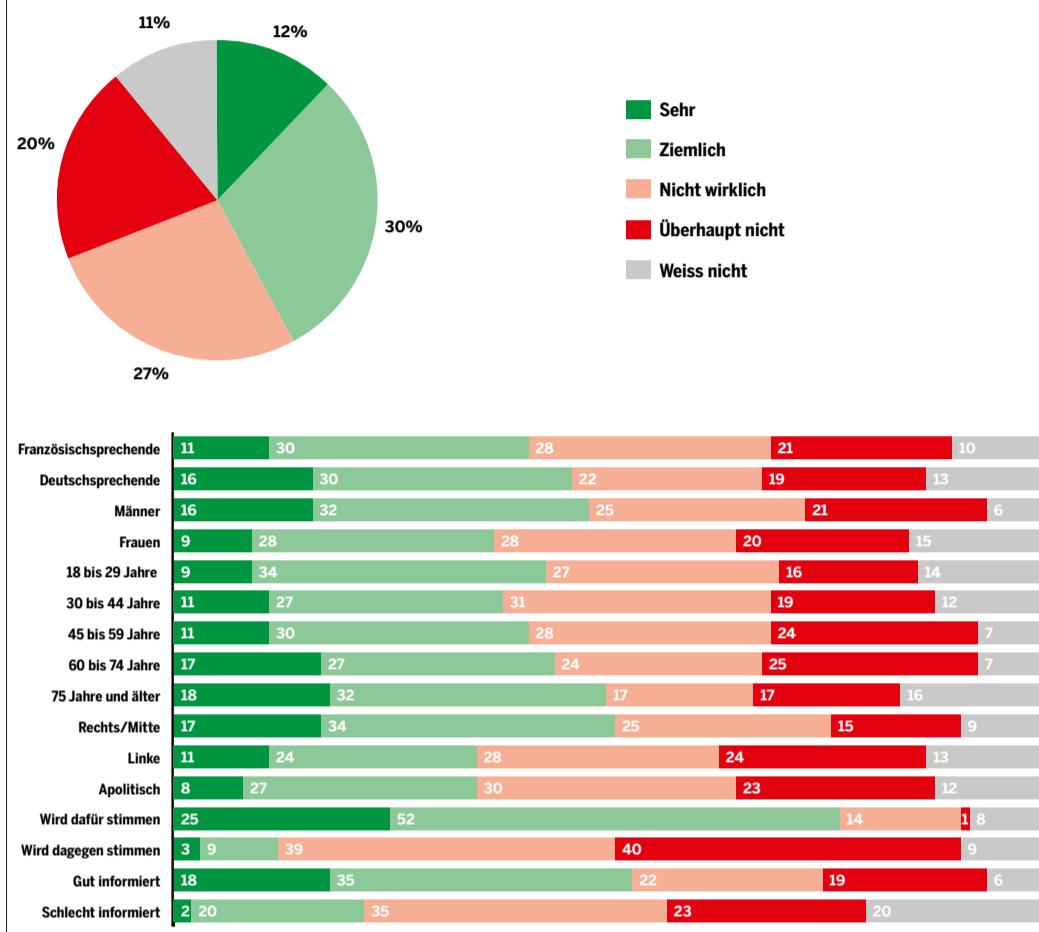
Eine schallende Ohrfeige für das IOC

Immerhin scheinen die Leute dem Organisationskomitee zu vertrauen. Das gaben 49% der Befragten an, während nur 43% dem Komitee kein Vertrauen schenken. Ganz anders die Meinung zum Internationalen Olympischen Komitee. Diesem vertrauen nur 29% der Befragten, während 63% der Leute gar kein Vertrauen in das IOC haben. Das kommt einer ziemlichen Klatsche für die Hüter des olympischen Gedankens gleich.

Die Ergebnisse der Umfrage widerspiegeln die Situation heute; bis zur Abstimmung am 10. Juni dauert es noch fünf Wochen. Zeit genug sowohl für die Befürworter als auch für die Gegner, um das Stimmungsbarometer auf ihre Seite kippen zu lassen. Die Befürworter täten gut daran, dafür zu sorgen, dass das olympische Curling-Turnier ganz oder zumindest teilweise in Champéry ausgetragen wird, um im untersten Kantonsteil eine positive Stimmung zu entfachen. Andererseits sollten die Befürworter noch mehr Aufklärungsarbeit leisten. Denn je besser die Leute über das Olympia-Dossier informiert sind, desto eher legen sie ein Ja in die Urne ein.

Wie schätzen Sie die Qualität des vorgestellten Projekts für die Olympischen Spiele 2026 ein? Hat Sie das Projekt sehr, ziemlich, nicht wirklich oder überhaupt nicht überzeugt?

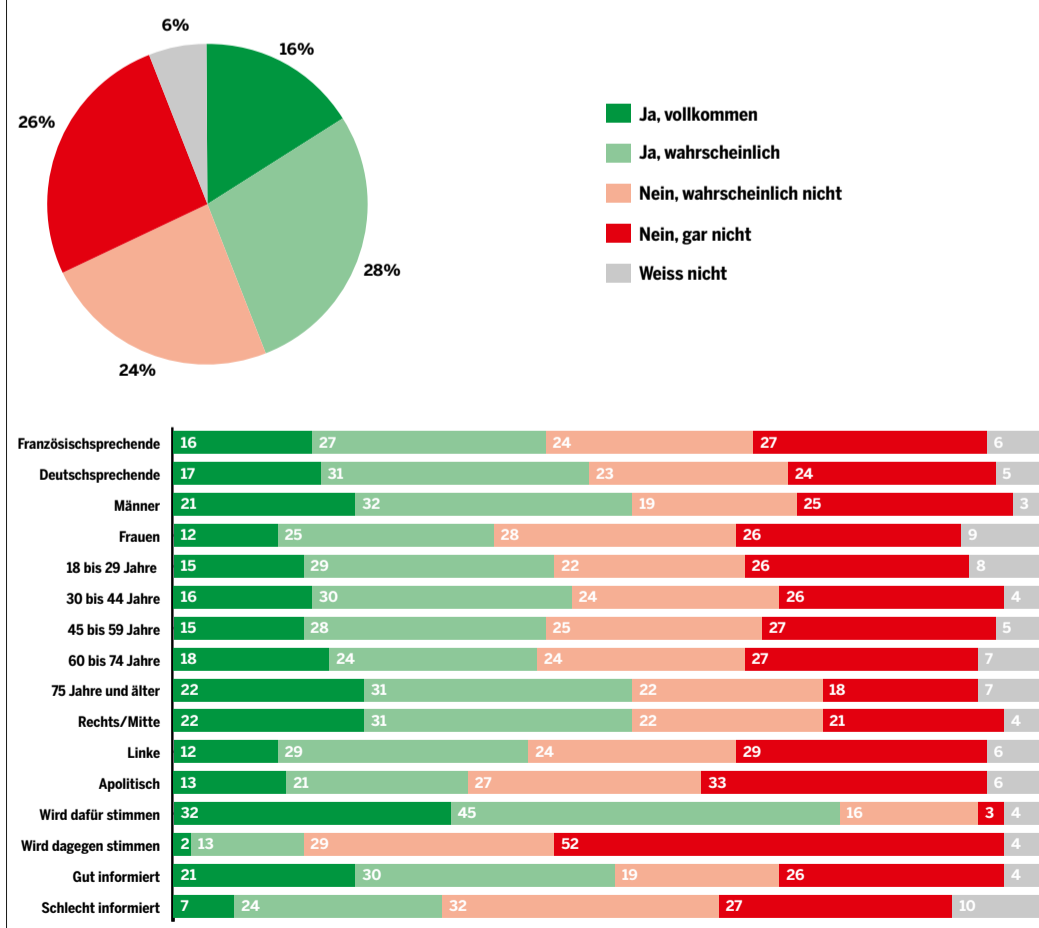
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Die Protagonisten betonen bei jeder Gelegenheit, dass das aktuelle Olympia-Dossier viel besser ausgearbeitet sei, als noch bei den vergangenen Kandidaturen. Diese Auffassung scheint von den Walliserinnen und Wallisern nicht geteilt zu werden. So bescheinigen nur 42% der Befragten dem Projekt-Dossier eine gute Qualität, während ihm 47% eine schlechte Qualität attestieren. Auffallend in diesem Teil der Umfrage: Auch bei den gut informierten Leuten scheint das Dossier nicht voll zu überzeugen, denn nur 53% der gut Informierten hält auch das Dossier für gut.

Schätzen Sie, dass der Kanton Wallis über die benötigten finanziellen Mittel verfügt, um mit diesem Verpflichtungskredit an der Organisation der Olympischen Spiele teilzunehmen?

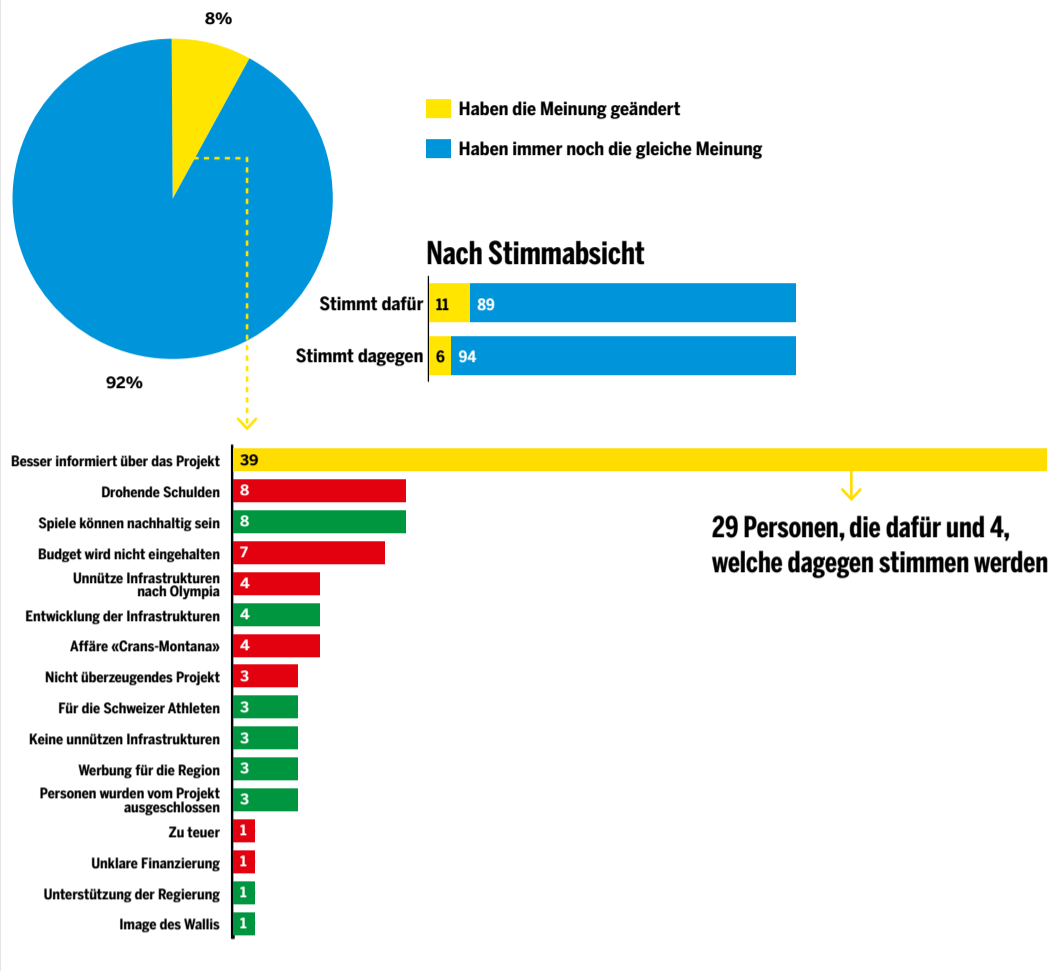
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Die Finanzen sind das grösste Sorgenkind der Walliserinnen und Walliser (siehe auch Grafik auf Seite 4 unten). Ob das Wallis genug Geld hat, um die Spiele mitzufinanzieren, darüber scheiden sich die Geister. Die Hälfte der Walliserinnen und Walliser hält den Kanton für zu finanzschwach, als dass er sich den Verpflichtungskredit leisten könnte.

Haben Sie, seit die Kampagne begonnen hat, Ihre Meinung geändert oder ist diese gegenüber der Kandidatur von Sitten für die Olympischen Spiele 2026 gleich geblieben?

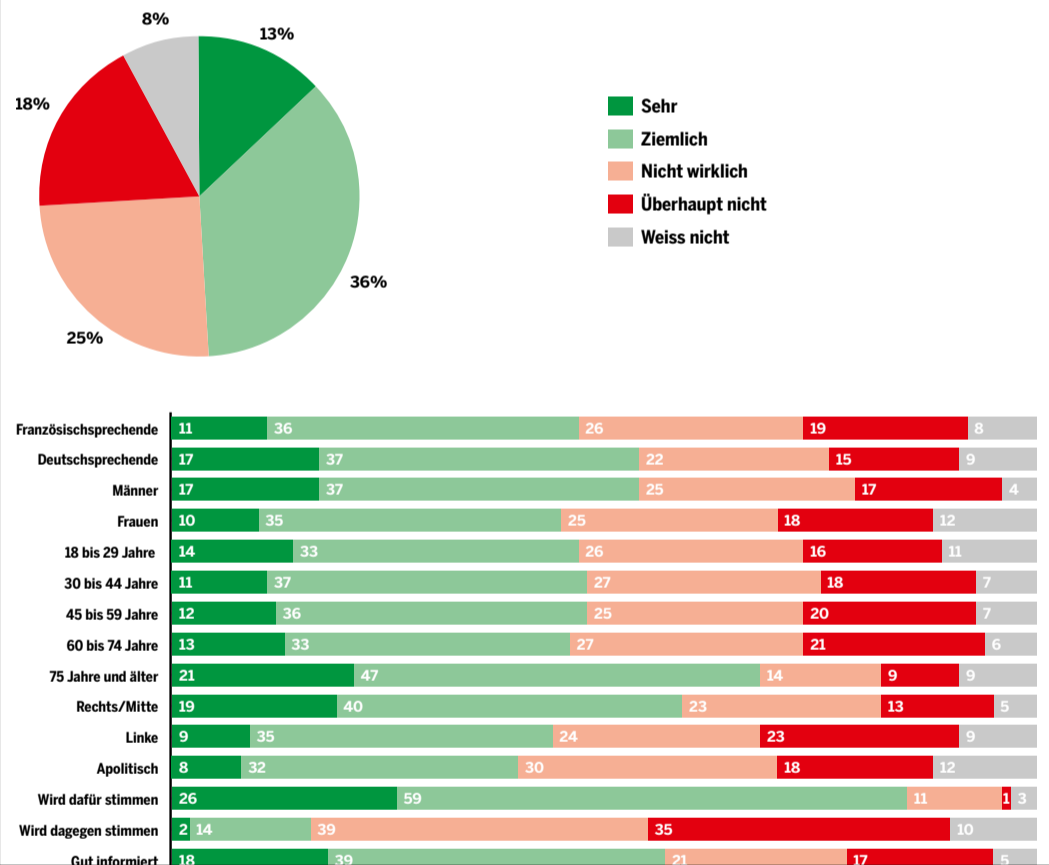
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Nur 8% der Leute haben im Laufe der Kampagne ihre Meinung geändert. Die meisten, weil sie besser informiert worden sind. Und davon sind die meisten in das Lager der Befürworter gewechselt.

Ganz allgemein, vertrauen Sie dem Kandidaturkomitee?

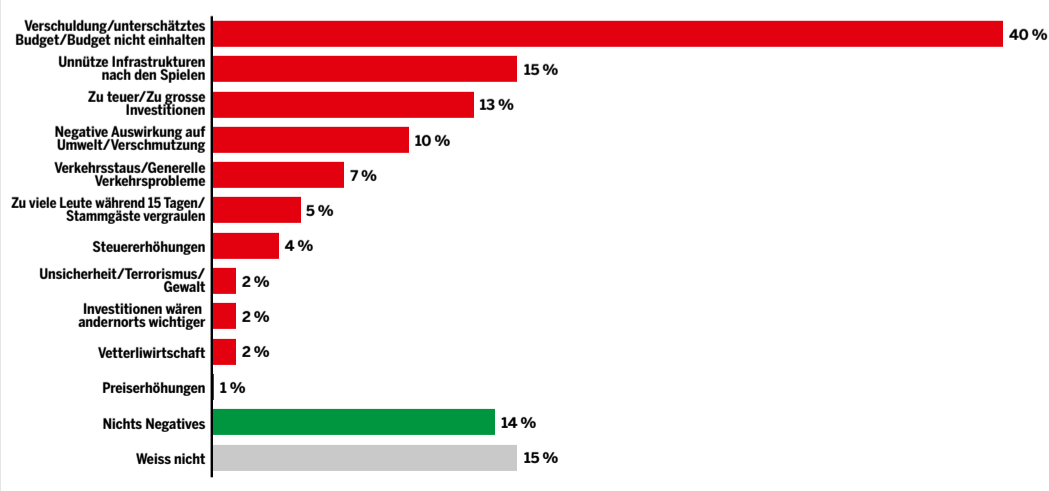
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Das Schweizer Kandidaturkomitee genießt einiges an Goodwill in der Bevölkerung. Immerhin vertrauen 49% der Befragten dem Komitee, während nur 43% der Walliserinnen und Walliser dem Komitee kein Vertrauen schenken.

Was könnten die Olympischen Spiele 2026 Ihrer Meinung nach dem Wallis an Negativem bringen?

(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Eine eventuelle Verschuldung oder das Nichteinhalten des Budgets sind die grössten Sorgen der Bevölkerung. Nur 14% sehen an Olympia nichts Negatives.

«Sion 2026» | Stimmen zu den Umfrage-Resultaten

Was sagen die Gegner,



Gilbert Truffer.

«Noch immer ist nicht klar, wer die Host-City-Verträge unterschreibt und wer schlussendlich haftet. Hans Stöckli sagte mir einst, dass eine Aktiengesellschaft die Verträge unterschreibe und damit das Defizit übernehmen müsste. Allerdings wissen seine Kollegen nichts von solch einem Plan. Ein anderer Punkt sind die Sicherheitskosten: Fünf Wochen vor der Abstimmung ist noch nicht klar, ob der Rest der Schweiz uns Gratispolizisten zur Verfügung stellen wird. Hier sprechen wir von Mehrkosten in der Höhe von 18 bis 20 Millionen Franken, die im Budget nirgends vorgesehen sind. Schliesslich hat der Kanton kürzlich den Kostenteiler für die Infrastruktur bekannt gegeben. 40 Prozent müssen die Gemeinden übernehmen. Wenn eine Gemeinde dies nicht kann, so müsste der Austragungsort gemäss Frédéric Favre verlegt werden.»



Brigitte Wolf.

«In der Grössenordnung, wie die Spiele heute sind, ist eine Olympiade gar nicht nachhaltig durchführbar. Die Befürworter betonen immer, dass sie «bescheidene» Spiele in einer vernünftigen Grösse organisieren wollen. Aber: Die Disziplinen sind nicht weniger geworden, und auch die Zahl der Sportler, Zuschauer, Polizisten usw. wird nicht abnehmen. Ich sehe also nicht, wie «Sion 2026» kleiner werden soll als die bisherigen Spiele. Da die Austragungsorte geografisch verteilt sind, wird auch die Verkehrsbelastung steigen. Nun sollen Wettkämpfe in St. Moritz und in Engelberg stattfinden, für den Eisschnelllauf spricht man sogar von Holland. Sicher würden einige per Flugzeug von einem Ort zum anderen verschoben. Was das Finanzielle betrifft, so besagen Studien, dass Olympische Spiele seit 1960 im Schnitt zweieinhalb Mal so teuer geworden sind wie ursprünglich geplant. Das IOC profitiert also, während das Walliser Volk zahlen muss.»



Laura Schmid.

«Ich bin gegen «Sion 2026», weil es die Dimension der heutigen Spiele gar nicht erlaubt, dass eine Olympiade nachhaltig durchgeführt werden kann. Das Organisationskomitee mag gute Absichten haben, doch dem IOC traue ich nicht: Es ist in der Vergangenheit noch nie durch Sensibilität gegenüber der Umwelt oder dem Austragungsort aufgefallen. Deshalb glaube ich, dass «Sion 2026» ökologisch, wirtschaftlich und sozial nicht nachhaltig wäre. Das Dossier ist ein Vorschlag an das IOC, aber die genauen Einzelheiten werden erst im Gastgebervertrag geregelt. Dieser ist noch unbekannt. Auch sind nicht alle Infrastrukturen bereits bestehend. Es heisst z. B., wir hätten schon alle Pisten. Wozu braucht man dann einige Millionen Franken für Anpassungen an den Pisten? Bedenklich ist auch, dass man unsere Infrastrukturen für Millionen auf- und nach den Spielen wieder abrüsten muss – und das alles für ein Ereignis, das vielleicht einmal alle hundert Jahre vorkommt.»



Waldemar Schön.

«Die Umfrageresultate deuten an, dass viele Stimmbürger es satt haben, sich leere Versprechen anzuhören. Sie sind schlichtweg nicht bereit, alles zu glauben, was ihnen vorgesetzt wird. Das einzig Nachhaltige an Olympia ist offenbar der wachsende Widerwille gegenüber dem IOC und den verschiedenen Organisatoren Olympischer Spiele. Trotz Agenda 2020: Die zahllosen Skandale um korrupte IOC-Mitglieder, gekaufte Spiele und die Slalomfahrt in Sachen Doping haben der olympischen Idee schier unreparierbaren Schaden zugefügt. Die Menschen haben auch nicht vergessen, dass das IOC das Wallis schon zweimal betrogen hat. Das alles wirkt sich nach dem Volks-Nein zu Olympia in Innsbruck, München, Hamburg, Südtirol und Graubünden jetzt auch im Walliser Abstimmungsverhalten aus.»

was die Befürworter?

«Ich bin seit Wochen unterwegs, um an Podiumsdiskussionen teilzunehmen. Was ich sagen kann: Überall erhalte ich positive Echos. Wenn an diesen Anlässen abgestimmt würde, erhielte man eine klare Befürwortung der Vorlage. Ich merke aber auch, dass viele Leute noch grosse Unkenntnisse im Olympia-Dossier haben. Deshalb muss man die Fakten auf den Tisch legen und nie lockerlassen. Denn was ich bemerkt habe: Je besser die Leute über das Olympia-Dossier Bescheid wissen, je eher stimmen sie dafür. Die Gegner schiessen mit Nebelpetarden und arbeiten mit Floskeln. Doch je besser die Menschen Bescheid wissen, desto mehr Unterstützung erhält das Projekt. Deshalb fordere ich die Stimmbürger dazu auf, sich eingehend mit dem Dossier auseinanderzusetzen. Ich will den Glauben an die Zukunft leben und unserer Jugend eine Chance geben.»



Beat Rieder.

«Ich nenne Ihnen drei Zahlen: 6000 Arbeitsplätze, eine Milliarde Franken vom Bund und null Franken Schulden. Ein anderer wichtiger Umstand, von dem man zur Zeit der Umfrage noch gar nichts gewusst hat, ist, dass Bund und Kanton die Arbeiten an den Infrastrukturen zu 60 Prozent und à fonds perdu unterstützen. Beispielsweise für das Feriendorf in Fiesch ist dies eine einmalige Chance, seine Infrastruktur zu erneuern. Und schliesslich können wir mit «Sion 2026» der ganzen Welt zeigen, was wir Tolles auf die Beine gestellt haben.»



Frédéric Favre.

«Ich bin immens froh, dass diese Umfrage gemacht worden ist. Von den Gegnern wurde nämlich immer gesagt, dass wir sowieso keine Chance hätten in einer demokratischen Abstimmung. Die Umfrage-Resultate zeigen aber, dass das Rennen nun völlig offen ist. Erfreulicherweise zeichnet sich eine Änderung des Abstimmungsverhaltens ab. Noch vor wenigen Wochen sagte man uns, wir seien bloss Fantasten, und hat uns belächelt. Doch wir glauben felsenfest an unsere Chance. Wir können diese Abstimmung im Wallis gewinnen.»



Hans Stöckli.

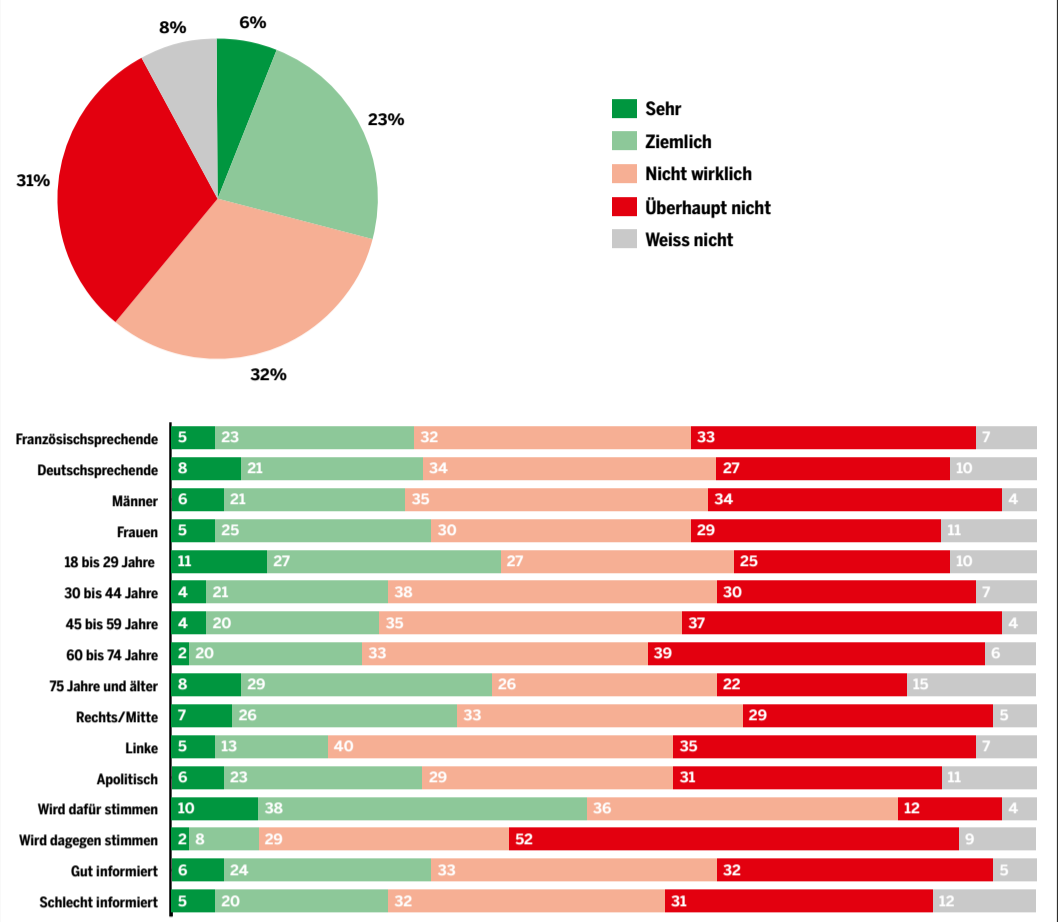
«Die Befragung ist nun schon ein paar Tage her, und ich bin mir sicher, dass das Ja-Lager in der Zwischenzeit bereits wieder zugelegt hat. Aber klar: Im Endspurt müssen alle nochmals einen Zacken zulegen. Alle, die für eine Kandidatur sind, müssen versuchen, ihr Umfeld zu überzeugen. Das Ja-Komitee macht bis jetzt einen guten Job, sie bleiben dran. Ob mein Büchlein ein Erfolg war? Von den verschickten 170 000 Stück kamen lediglich 38 zurück. Ich hatte 4867 positive Rückmeldungen per SMS und 2414 per Mail. Ich bekam 744 E-Mails, in denen mir die Leute sagten, das Büchlein habe ihre Meinung zu «Sion 2026» verändert. Das sind doch gute Werte, oder?»



Christian Constantin.

Ganz allgemein, vertrauen Sie dem Internationalen Olympischen Komitee?

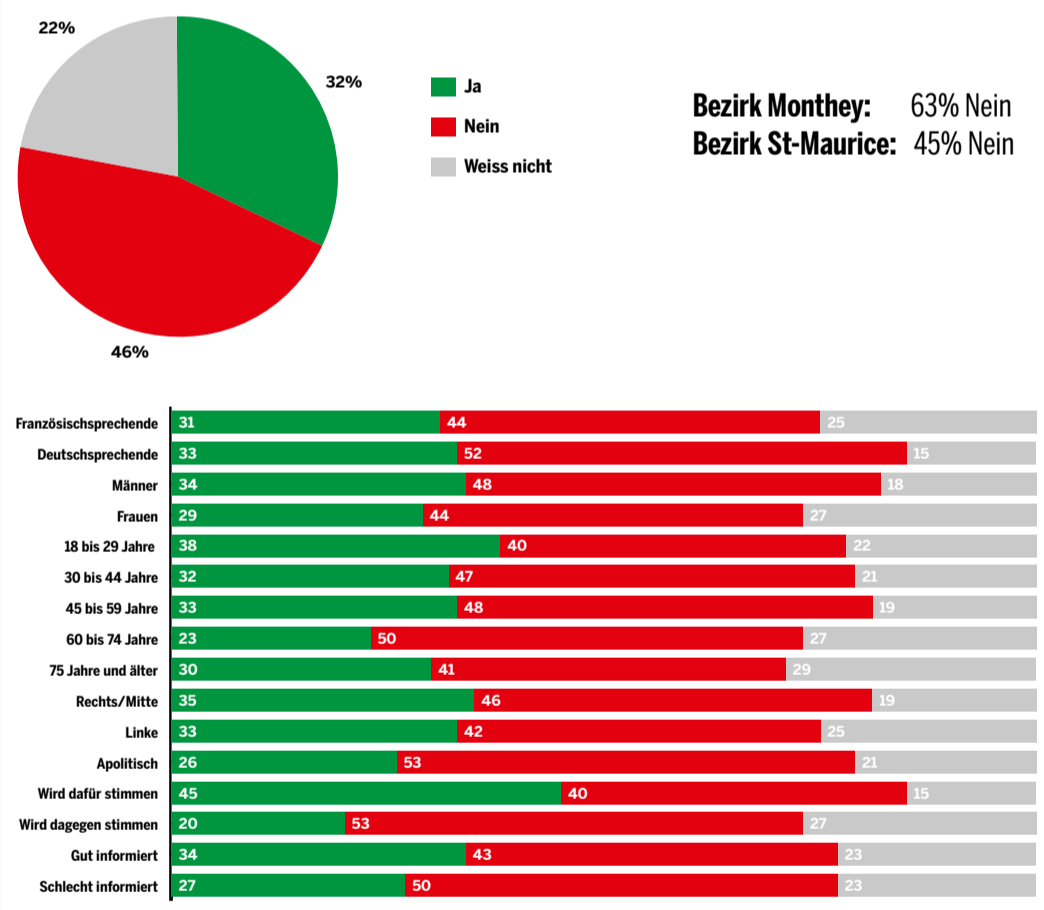
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Diese Umfragewerte sind eine schallende Ohrfeige für das Internationale Olympische Komitee. Nur 29% der Befragten haben Vertrauen in das IOC.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist im Projekt kein Wettkampf im Unterwallis vorgesehen. Finden Sie dies akzeptierbar oder nicht?

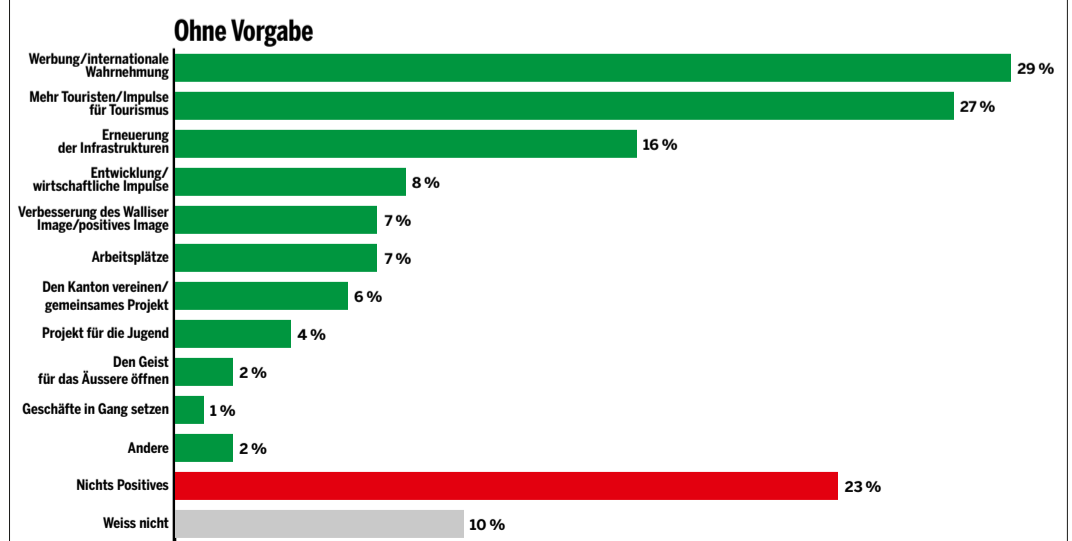
(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Dass kein Wettkampf im Unterwallis geplant ist, stört vor allem die Befragten im Bezirk Monthey. Dort stösst das Projekt auf 65 Prozent Ablehnung.

Was könnten die Olympischen Spiele 2026 Ihrer Meinung nach dem Wallis an Positivem bringen?

(Basis: 1036 Walliserinnen und Walliser, die über 18 Jahre alt sind und das Recht haben, abstimmen zu dürfen)



Unbezahlbare Werbung, internationale Wahrnehmung und Impulse für den Tourismus sind die Hauptargumente für Olympia.